**GCSE-Webseite Auf Deutsch: transkript Jugendportrait steve**

Ich nenne mich Steve Luxemburg, bin 19 Jahre alt, Musiker und studiere an der HBK Braunschweig Freie Kunst. Ich habe schon gesungen bevor ich angefangen habe zu sprechen. Meine erste Fotokamera hat mir meine Großmutter geschenkt, als ich 5 Jahre alt war. Meine erst Videokamera mit 10. Die Musik, der Gesang und das Klavier haben mich durch meine Kindheit begleitet. Zumeist in einem intimen und privaten Rahmen. Mit 14 habe ich dann meine erste Band gegründet. Ich habe nie entschieden, ich muss oder werde jetzt künstlerisch arbeiten. Ich hatte immer eine grundsätzliche Dringlichkeit, meine Gedanken und Emotionen auszudrücken. Musik ist der momentan wichtigste Teil meines kreativen Schaffens, in den ich alles einfließen lasse, was mich bewegt, berührt, in Freude oder in Angst versetzt. In gewisser Weise lebe ich für die Musik und mit ihr, da ich mich in dauerhafter Auseinandersetzung mit ihr befinde. Wenn ich Melodien oder Texte schreibe, entstehen Bilder, die ich fotografisch oder filmisch umsetzen möchte. Fotografie ist für mich Nostalgie, Melancholie, Erinnerung und Momente einfangen. Beim Film fließt das alles zusammen. Das Bild, die Menschen, die Orte und die Musik. Kunst wühlt mich auf, beruhigt mich, befreit mich, ist Therapie und Genuss zugleich. In allem was ich tue, setze ich mich größtenteils mit mir selbst auseinander. Bei meinen Arbeiten handelt es sich um eine besondere Art des Tagebuchs. Häufig sind es Kleinigkeiten, Details, die mich beeindrucken. Ein Satz einer mir wichtigen Person. Bestimmte Stimmungen an einem Ort, Geräusche oder Namen. Verknüpft miteinander entsteht eine Geschichte, die ich manchmal erzähle wie in meinen Songs, die aber auch, wie in meinen Fotografien, verborgen bleibt. Ich sehe die Welt um mich herum als Raum, in dem ich nach Zielen suche, in den und aus dem ich immer wieder flüchte, wenn es in mir zu laut oder zu leise wird. Am wichtigsten sind mir Träume, Ehrlichkeit, Spontaneität, Mut. Das Nachhausekommen, Liebe, Selbstreflexion und Selbstkritik. Ich habe Angst vor plötzlichen Enden, Undurchschaubarkeit von unangenehmen Dingen, dem Altwerden und dem nicht mehr zurück können. Das Wichtigste ist mir, das Streben nach Zufriedenheit und der Versuch der Selbstverwirklichung.